

Pfarrblatt

des Seelsorgeraumes Oberes Wipptal

Ostern 2019

Ein Wort zuvor...

GEBET UND ZUFRIEDENHEIT - KEIME DER AUFERSTEHUNG

VON PFARRER IOAN BUDULAI

Liebe Pfarrgemeinden, bei meinen Krankenbesuchen am Herz-Jesu-Freitag bin ich einem älteren Mann begegnet, der mich mit seiner Weisheit fasziniert hat. Körperlich ein bisschen geschwächt, geistig aber voll bei der Sache, sagte er zu mir: „Herr Pfarrer, ich weiß nicht, ob ich nächstes Jahr noch lebe, aber ich weiß, dass mein Himmelvater mich nicht vergisst, dass ich nicht verloren gehe, denn ich habe immer gebetet, ich habe gebetet zu Jesus und zu der Muttergottes und ich war immer zufrieden.“

Auf dem Rückweg nach Hause habe ich mir gedacht: Dieser Mann hat eigentlich in ein paar Sätzen das ganze Christentum zusammengefasst. Genau das ist auch der Schlüssel zum Himmel. Wie können wir auf den Himmel hoffen, wenn wir nicht beten und nicht zufrieden sind? Wie können wir das ewige Leben erhoffen, wenn wir nicht daran glauben, dass Gott aus der Jungfrau Maria Mensch geworden ist, dass Jesus gestorben und auferstanden ist? Wie können



Hochaltar der Pfarrkirche Obernberg am Brenner

wir uns eines Tages ein Leben bei Gott wünschen, wenn wir jetzt nicht mit Gott und aus Gott leben?

Wir meinen immer, um mit Gott zu leben, müssen wir spektakuläre Dinge machen, vielleicht in das Weltall fliegen oder in die Tiefe des Meeres eintauchen oder die fernsten Länder bereisen. „Mit Gott zu leben“ bedeutet aber, so zu handeln, wie Gott an uns gehandelt

hat. Es kommen schnell Worte über unsere Lippen wie: „Ich glaube doch an Gott“, „Ich habe meinen Glauben“. „Wozu brauche ich die Kirche und ihre Sakramente?“ „Die Kirche gibt mir nichts, also möchte ich mit ihr nichts zu tun haben“.

Ist Gott ein Gedanke? Ist er eine intellektuelle Übung? Oder eine Lehre? Oder eine Philosophie? Nein. Unser Gott ist in Jesus einer ►

KURZ & BÜNDIG

Seite 4

DAS WUNDER VON
LOURDES

Seite 14

ANKÜNDIGUNGEN

Seite 20



Jesus erweckt den Lazarus wieder zum Leben, Sarkophag, Ravenna

von uns geworden. Unser Gott hat seine Gewänder der Herrlichkeit abgelegt und ist in unsere Welt hinabgestiegen, damit er uns dort hin erhebt, wo er hergekommen ist. Unser Gott hat sich in die tiefsten Abgründe des Menschseins begeben, damit keiner von uns sagen kann: Gott kennt meine Not und meine Schmerzen nicht! Er weiß nicht, wie sehr ich leide! Er versteht mich nicht! Seit Gott Mensch geworden ist, kann er mitfühlen und wir können ihn anrühren und betrachten, wir können mit ihm ein Gespräch suchen. Seit Jesus gestorben und auferstanden ist, dürfen wir hoffen, dass wir dem Schicksal nicht überlassen sind, dass unsere Not und unser Leid nicht umsonst sind, dass jede vergossene Träne nicht banal dahingegangen ist. All das hat einen Wert. Auch über den Tod hinaus. Liebe Pfarrgemeinden, wir dürfen nie vergessen: Gott kennt uns, bevor wir ihn gekannt haben. Gott liebt uns, bevor wir ihn geliebt haben. Gott entscheidet sich für uns, bevor wir uns für ihn entschieden haben. Gott macht den ersten Schritt, bevor wir auf ihn zugegangen sind.

Das Gebet und die Zufriedenheit. Das ist die Antwort, die wir auf Jesu Einladung geben können. Das erwartet der auferstandene Christus von uns allen. „Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt“, sagt Jesus im Johannesevangelium. (15,13) Durch seinen Tod am Kreuz hat uns Jesus seine größte und erhabenste Liebe gezeigt. Wie zeigen wir aber, dass wir seine Freunde sind? „Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch auftrage“. (15,14) Und der Auftrag Jesu ist eindeutig: „Liebt einander!“ Solltest du auch kirchlich, politisch oder privat engagiert sein: Verschaff dir keine Vorteile, in dem du über Leichen gehst, mach keine faulen Kompromisse auf Kosten Anderer! Den Himmel gewinnst du nicht mit „politischer Korrektheit“. Die schöne Fassade, die du den Menschen präsentierst, und die oft wie ein schönes Grab aussieht, innen aber voll Schmutz und Verwesung ist, (vgl. Mt. 23,25), bringt dir vielleicht momentan einen Schein-Nutzen, - du bist in deinem Dorf oder am Arbeitsplatz angesehen - langfristig aber reißt sie dich her-

unter, denn diese Haltung ist ein Zerfressen des Gottesbildes. Die schöne Fassade ist nicht nur eine Manipulation der Wirklichkeit, sondern auch eine Ablehnung der Umkehr. Man hantiert mit dem Bösen, denn man will ganz schnell Erfolg, Schönheit und Ansehen haben. Man hängt so lange am Bösen, wie es nur möglich ist. Man vergisst dabei aber, dass das Böse keine Existenz in sich hat. Das Böse lebt solange, solange man es nährt.

So wie ein Parasit: Er lebt solange, wie sein Wirt ihn mit Nahrung versorgt, ihm Schutz und Aufenthaltsort anbietet. Am Ende erleidet der Wirt nur Nachteile, denn der Parasit lebt nur auf Kosten des Wirtes. Er treibt ihn in den Ruin, er vernichtet sich selbst und den anderen.

Das Gebet und die Zufriedenheit sind die Medizin gegen die Macht des Bösen. Ein Mensch, der betet, liebt Gott. Ein Mensch, der zufrieden ist, hat Jesus als Mitte seines Lebens. Nur aus dieser Mitte heraus können wir den Himmel verstehen, können wir zur Freude des Himmels gelangen. Das ist meine Einladung in der Osterzeit: Vergessen wir nicht zu beten, damit auch unser Himmelvater uns nicht vergisst. Lieben wir ihn, denn wir wissen: jeder wird bei Gott sein, wenn wir mit Gott und aus Gott leben. Mit diesem Pfarrblatt wird auch ein kleines Gebetbuch für den Alltag ausgetragen oder verschickt. Es soll eine kleine Hilfe auf unserem Pilgerweg sein. „Das Gebet ändert nicht Gott, sondern den Betenden.“ (Søren Kierkegaard) ■



"Wenn es keine Auferstehung der Toten gibt,
ist auch Christus nicht auferweckt worden!"

1 Kor 15,13

KURZ & BÜNDIG

Bilder | privat



ADVENTFEIER MIT BASAR IN OBERNBERG

In adventlicher Stimmung konnte auch heuer der alljährliche Weihnachtsbasar, organisiert vom Pfarrgemeinderat unter der Leitung von Lanthaler Martina, wieder in bewährter Weise abgehalten werden. Begonnen wurde die Feier mit der heiligen Messe zum Hochfest Maria Empfängnis, welche von der Chorgemeinschaft Gries am Brenner musikalisch umrahmt wurde. Danach gab es im Gemeindesaal Gelegenheit zum gemütlichen Beisammensein bei Speis und Trank sowie zum Kauf von selbstgebackenen Keksen, Bauernbrot, Zelten und handgestrickten Socken. Zur Einstimmung auf die Geburt Christi wurden besinnliche Adventweisen von der Jugendmusikkapelle, einer Bläsergruppe sowie der Chorgemeinschaft Gries dargeboten.

Der Pfarrgemeinderat bedankt sich bei den vielen fleißigen Helfern, den Musikgruppen, natürlich auch ganz besonders bei den vielen Spendern der selbstgemachten Speisen und Handarbeiten und nicht zuletzt bei den vielen Besuchern und Käufern. (Christian Strickner)

KERZENWEIHE IN SCHMIRN

Anlässlich Maria Lichtmess fand bei der heiligen Messe am Sonntag die Kerzenweihe statt. Dabei wurden auch die selbstgestalteten Kerzen unserer Erstkommunikanten geweiht. Mit diesen Kerzen können die Kinder bis zur Erstkommunion bei jedem Messbesuch ein Lichtlein entzünden. Auch die Kerzen der Taufkinder wurden gesegnet. Am Ende der Messe wurde vom Pfarrer der Blasiussegen gespendet. (M. Muigg)



ADVENTSANDACHT AUF DER KALTEN HERBERGE

Am 3. Adventssonntag lud der Katholische Familienverband Schmirn zu einer besinnlichen Adventandacht auf der Kalten Herberge ein. Anschließend konnten sich Klein und Groß beim gemeinsamen Christbaumschmücken austoben und zum Wärmen durfte Tee und Glühwein nicht fehlen. Vielen Dank für die Gestaltung dieses schönen Nachmittags.



WEIHNACHTSFEIER FÜR DIE OBERNBERGER MINIS

Für unsere fleißigen Ministranten veranstaltete der Pfarrgemeinderat am 15. Dezember wieder eine tolle Weihnachtsfeier. Ganz nach dem Motto „erst die Arbeit und dann das Vergnügen“ starteten wir in den Nachmittag mit einer Ministrantenprobe als Vorbereitung auf die Weihnachtsfeiertage. Nach einem einstündigen intensiven Training bei recht eisigen Temperaturen waren alle froh, sich im gemütlich vorbereiteten Gemeindesaal aufzuwärmen. Neben lustigen Spielen, Knabbergebäck und Getränken durften sich die Ministranten als DJs unter Beweis stellen. Mit unterschiedlichen Musikwünschen wurde der Spielenachmittag umrahmt. Eine ordentliche Stärkung durfte natürlich nicht fehlen. Daher ließen wir uns mehrere leckere Pizzas liefern. Als Höhepunkt durften sich die Ministranten dann noch einen Kinofilm aussuchen, und die Wahl fiel auf „Hotel Transsilvanien 3“, ein wirklich lustiger Film, der allen gefiel. Zum Abschluss bekam jeder Ministrant als kleines Dankeschön ein Geschenksäckchen mit Süßigkeiten vom Pfarrgemeinderat und weihnachtlichen Raumschmuck von der Familie Maria-Luise und Josef Grünerbl. Die Obfrau des Pfarrgemeinderates bedankt sich bei Annewanter Laura, Lanthaler Lea, Annewanter Isabella und Strickner Christian für die Vorbereitung und Durchführung der coolen Ministrantenweihnachtsfeier. (Lanthaler Martina)



DANKGOTTESDIENST FÜR DIE EHEJUBILARE IN OBERNBERG

In Obernberg durften in diesem Jahr insgesamt 9 Paare ein rundes Ehejubiläum feiern. Zu ihren Ehren wurde am 02. Dezember 2018 ein Dankgottesdienst in der Pfarrkirche St. Nikolaus abgehalten, der von Pfr. Ioan Budulai ehrwürdig zelebriert wurde. Im Anschluss daran waren die Jubelpaare vom Pfarrgemeinderat ins Widum zu einem gemütlichen Beisammensein eingeladen. Bei Kuchen, belegten Broten und Kaffee konnten alle in „hoameliger“ Atmosphäre die vielen gemeinsam verbrachten Jahre Revue passieren lassen. (Christian Strickner)

*Einst habt Ihr für ein gemeinsames Leben
vor Gott dem Herrn das „Ja“ gegeben.
Ihr habt Euch bemüht, zueinander zu stehen
und in Liebe und Treue gemeinsam durchs Leben zu gehen.
In guter wie in schwerer Zeit
wart Ihr zu diesem „Ja“ zu stehen bereit.*

» AUFERSTEHUNG IST
UNSER GLAUBE,
WIEDERSEHEN UNSERE
HOFFNUNG,
GEDENKEN UNSERE
LIEBE.

hl. Augustinus



EHRUNGEN FÜR LANGJÄHRIGE VERDIENSTE FÜR DIE PFARRE OBERNBERG

Für ihren großen Einsatz in unzähligen ehrenamtlich geleisteten Stunden für das Pfarrleben wurden am 2. Adventsonntag, 09.12.2018, im Rahmen der heiligen Messe mehrere fleißige Mitglieder unserer Pfarre geehrt.

Als Dank für die langjährigen Dienste als Ministrant wurde Pichler David ein Gutschein mit dem Wunsch überreicht, er möge unsere Pfarre künftig vielleicht auch in anderen Bereichen unterstützen. Die ausgeschiedenen Mitglieder des Pfarrgemeinde- und Pfarrkirchenrates Penz Josef, Grünerbl Josef sen. und Strickner Alois erhielten als Anerkennung für ihre Tätigkeiten ein Bild der Pfarrkirche St. Nikolaus.

Antonia Heidegger bekam als Dankeschön für langjährige Dienste in Form vieler verschiedener Tätigkeiten rund um Kirche und Widum (Kirche auf- und zusperren usw.) die bischöfliche Auszeichnung.

Für die pastoralen und liturgischen Dienste (musikalische Gestaltung der Gottesdienste, Pastoralhelfer, Lektor, Messnerdienste uvm.) wurde Maria Luise und Josef Grünerbl sen. ebenso die bischöfliche Auszeichnung verliehen.

Tilli Hölzler hatte über Jahre hinweg im Rahmen ihrer Tätigkeit als Pfarrsekretärin und Pfarrgemeinderatsobfrau ein offenes Ohr für alle Anliegen des Pfarrlebens. Als Dankeschön dafür überreichte ihr Pfr. Ioan Budulai die bischöfliche Auszeichnung. (Christian Strickner)

MINISTRANTEN- RODELRENNEN

Am 15.02.2019 wurde ein Rodelrennen veranstaltet.

Wir wollten uns bei unseren fleißigen Kindern bedanken. Aus diesem Grund wurden auch die Sänger der Kinderchöre und die Sternsinger dazu eingeladen. Bei herrlichem Wetter fuhren wir von der „Kalten Herberge“ ins Tal. Im Mehrzwecksaal der Gemeinde Schmirn wurden Groß und Klein von Josef Auer und seinem Team verköstigt, bevor die Preisverteilung stattfand.

Wir bedanken uns: bei den Sportvereinen St. Jodok und Schmirn für die Zeitnehmung, bei der Bergrettung für ihre Anwesenheit, der Feuerwehr für die Regelung des Verkehrs, bei der Gemeinde Schmirn für die Benutzung des Saales und den freiwilligen Spendern.

Alle Beteiligten haben freiwillig mitgearbeitet und unseren Kindern einen schönen Tag bereitet. Für die finanzielle Unterstützung bedanken wir uns bei der Gemeinde Schmirn und der Raika Wipptal.

(Irmgard Leitner)



» **BETE NICHT UM LEICHTERE LAST,
SONDERN UM EINEN STÄRKEREN RÜCKEN!**

hl. Teresa von Avila (1515-1582)

» FREIWILLIGKEIT
LEBT UND
BEWÄHRT SICH
JENSEITS
VON
KALKULATION
UND
ERWARTETER
GEGENLEISTUNG!

Papst Benedikt XVI.

MESNERAUSFLUG



Am Sonntag 13. Jänner 2019 lud Pfarrer Ioan die Mesner des gesamten Seelsorgeraumes Oberes Wipptal zu einem gemeinsamen Ausflug ein. Trotz der schlechten Witterung war die Gruppe fast vollzählig. Es ging nach Axams zum "Krippele schau". In der neu restaurierten Pfarrkirche steht eine imposante Krippe, in der die größte Figur 130 cm misst. Die nächste war von Josef Zeisler, der auch den Hl. Nikolaus in Obernberg geschnitzt hat. Im Haus Zorn verbrachten wir dann den restlichen Nachmittag. Auch

eine sehr alte Papierkrippe ist hier ausgestellt. In einem umgebauten Kuhstall stillten wir bei einem reichlichen Buffet Hunger und Durst. In gutgelaunter und fröhlicher Runde lernte man sich näher kennen, tauschte Gedanken aus und bekam Tipps nach dem Motto "Überall ist es ein bisschen Anders". Um 19:00 Uhr traten wir dann die Heimfahrt an. Wir bedanken uns bei Pfarrer Ioan recht herzlich für die tolle Idee. Vergelt's Gott! (Die Mesner des Seelsorgeraumes)

Foto | www.bsin.at



BRUDER UND SCHWESTER IN NOT

In der durchgeführten Kirchensammlung in den Pfarren wurden Spendenergebnisse in der Höhe von **Euro 5.478,72** (Seelsorge-raum Oberes Wipptal) erreicht.

Ein herzlicher Dank an alle, die dazu beigetragen haben! Die Kirchensammlung in den Pfarren der Diözese Innsbruck macht nach wie vor knapp die Hälfte aller Spenden unserer Adventsammlung aus.

ADVENTSINGEN IN DER PFARRKIRCHE ST.JODOK

Am 8.12.2018 fand das Adventsingen in der Pfarrkirche St. Jodok statt.

Der Kinderchor, Kirchenchor, Rhythmischer Chor, Klarinettenensemble, Blechbläser und Andi mit seiner Ziehharmoniker gaben ihr Bestes, um alle auf eine besinnliche Adventzeit einzustimmen.

Wir bedanken uns bei allen Mitwirkenden für diesen stimmigen Nachmittag. (Stefanie Alessandri)



RORATE-FRÜHSTÜCK IN ST. JODOK

Wie in den letzten Jahren lud der Pfarrgemeinderat zu einem Rorate, das so wie früher um 6 Uhr gefeiert, und auch musikalisch gestaltet wird.

Heuer übernahm eine Klarinetten Gruppe der Musikkapelle diese Aufgabe. Die nur mit Kerzen beleuchtete Kirche vermittelt eine sehr ruhige und besinnliche Atmosphäre.

Anschließend werden alle Kirchgänger zu einem Frühstück in den adventlich geschmückten Gemeindesaal eingeladen. Bei Kaffee oder Tee, Brot mit Butter und Marmelade sitzt man gemütlich zusammen und unterhält sich.

Herzlichen Dank für Marmeladen und Butter die jedes Jahr gespendet werden. Danke auch an Martina, die mir jedes Jahr hilfreich zur Seite steht. (Irmgard Leitner)

GRIES AM BRENNER: WEIHNACHTSFEIER MIT DEN MINISTRANTEN

Am 18.12.18 fand in der Pfarrkirche Gries am Brenner eine Ministrantenprobe mit Pfarrer Ioan statt. Anschließend ließen wir den Nachmittag noch im Jungscharraum bei Spiel und einer Jause ausklingen. Die Ministranten erhielten noch ein kleines Weihnachtsgeschenk als Dank für ihren fleißigen Dienst. (Karoline Vötter)



IMPRESSIONEN VON DER STERNSINGERAKTION

VON MARTINA GATT

Heuer fand in den Tagen zwischen Neujahr und Dreikönig wieder die Dreikönigsaktion des Hilfswerks der Katholischen Jungschar statt. Auch in unserem Seelsorgeraum brachten - trotz Wind, Schnee und Regen - wieder viele Jugendliche die weihnachtliche Friedensbotschaft in unsere Häuser und machten sich auf den Weg von Tür zu Tür, um Spenden für Hilfsprojekte in den Armutsregionen der Welt zu sammeln. Im Vorfeld der Aktion fand heuer die Sendungsfeier für die Sternsinger in Innsbruck statt. An diesem Nachmittag hat auch eine Gruppe von ca. 25 Personen aus Schmirn und St. Jodok teilge-

nommen. Heuer stand die Sternsingeraktion unter dem Motto „Wir setzen Zeichen - für eine gerechte Welt“. Mit den gesammelten Spenden werden ca. 500 Sternsinger-Projekte weltweit unterstützt, und so die Welt ein kleines Stück besser gemacht. Wer sich über die Hilfsprojekte informieren möchte, hat auf <http://www.dka.at> die Möglichkeit dazu. Dank der engagierten Sternsinger konnte in unserem Seelsorgeraum ein Betrag in Höhe von € 13.281,14 gesammelt werden. Ein herzlicher Dank an alle, die zu diesem tollen Ergebnis beigetragen haben!

Bilder | privat



Nöblach

Gries a. Br.



St. Jodok



Vinaders



Schmirn



Obernberg

*A super Sach isch des Sternsingen,
 wenn unsre Lieder und Sprüche in allen Häusern erklingen.
 Und wia die drei Weisen aus dem Morgenland
 vor 2000 Jahren gewandert sein durch den Wüstensand,
 so hobn mia ins heuer durch den Schnee gekämpft,
 des hat unseren Eifer aber überhaupt nit gedämpft.
 Weder Sturm noch steile Bichl haben uns Angst gemacht,
 die Madln und Buabn hobn den Segen in jedes Haus gebracht.
 Zum Dreikönigsfest haben mia für enk no in der Kirche gsungen,
 denn dank enk isch die Sternsingeraktion auch heuer gelungen!
 Wir bedanken uns für die großzügigen Spenden,
 die sicher bald helfen, so manche Not zu beenden.*

Christian Strickner

BENEFIZKONZERT ZUGUNSTEN DER KIRCHENDACHSANIERUNG DER PFARRKIRCHE GRIES AM BRENNER

VON MARTINA GATT

Im Samstag, dem 26. Jänner 2019, fand im Kultursaal in Gries am Brenner erstmals ein Benefizkonzert zugunsten der Renovierung des desolaten Kirchendaches der Pfarrkirche Gries am Brenner statt. Musikalisch gestaltet wurde der Abend von der Gruppe Vintage Combo und von der Chorgemeinschaft Gries. Durch den Abend führte Martin Vogelsberger, der zwischen den Auftritten immer wieder heitere Geschichten zum Besten gab. Höhepunkte des Abends waren die Vorführung einer Line-Dance-Gruppe, sowie die amerikanische Versteigerung eines Bildes des Malers Kurt Dibiasi. Seiner Idee und Organisation ist es auch zu verdanken, dass in Gries am Brenner erstmals eine Veranstaltung in diesem Rahmen stattfand. Das Konzert wurde von der Bevölkerung sehr gut angenommen, und so folgten viele Besucher der Einladung in den Kultursaal Gries. Viele fleißige Helfer sorgten für das leibliche Wohl der Veranstaltungsbesucher. Der Reinerlös dieser Veranstaltung in Höhe von € 2.182,13 kommt zur Gänze der Sanierung des Kirchendaches zu Gute.

Pfarrer Ioan Budulai, der Pfarrkirchenrat und der Pfarrgemeinderat Gries am Brenner möchten sich hiermit nochmals bei allen Besuchern und Spendern und natürlich bei allen freiwilligen Helfern für den gelungenen Abend recht herzlich bedanken!

An dieser Stelle noch ein Hinweis:



Bilder | privat



Da der Spendenbetrag des Benefizkonzertes zwar ein guter Grundstein für die Dachrenovierung ist, jedoch noch lange nicht ausreicht, besteht künftig die Möglichkeit, an jedem ersten Sonntag im Monat, bei der Hl. Messe eine Spende in die „Spendenkirche“ zu

werfen. Natürlich kann jederzeit auch auf das, für die Sanierung eingerichtete Spendenkonto, bei der Raika Wipptal (IBAN AT96 3632 9003 0082 0464) etwas eingezahlt werden. Auch dafür im Voraus ein herzliches „Vergelt's Gott“.

ERSTKOMMUNIONVORBEREITUNG IM SEELSORGERAUM

VON MARTINA GATT

Wie jedes Jahr empfangen auch heuer wieder, nach Ostern und zu Christi-Himmelfahrt, in den Pfarren unseres Seelsorgeraumes, die Kinder der zweiten Klassen Volksschule die Heilige Erstkommunion. Seit Jänner bereiten sie sich fleißig auf dieses schöne Fest vor. In vier kleinen Gruppen wird fleißig gebacken, gemalt, gebastelt und sicher auch gelacht. Begleitet werden die Kinder dabei von ihren Eltern, und alle sind sehr fleißig bei der Sache. In jeder Pfarre haben die Eltern beim Elternabend ein Thema für diesen besonderen Tag ausgesucht. Dazu werden Kerzen, Plakate, Altartücher und noch einiges mehr gestaltet. Die Kinder schmücken auch bei jeder Vorbe-

ereitung ihr eigenes Erstkommunionheft und lernen dabei auch etwas über Jesus, die Kirche und im Besonderen über die Heilige Kommunion. Zu Lichtmess und bei den Vorstellungsgottesdiensten zeigen die Kinder dann stolz die schon fertigen Kerzen und Plakate. Auch im Religionsunterricht bereiten sich die Kinder mit den jeweiligen Religionslehrern auf dieses Fest vor. Es wird auch hier fleißig gesungen, gelesen und geprobt. Bei so viel Fleiß und Aufregung vergeht die Zeit, bis der große Tag der Erstkommunion vor der Tür steht, sicher wie im Flug. Allen Erstkommunionkindern und fleißigen Helfern wünsche ich bis dahin noch eine tolle und interessante Zeit. ■



Gries a. Br./Vinaders

Bilder | privat

Motto | Der gute Hirte



Obernberg

Motto | Wie ein Fisch im Wasser



St. Jodok

Motto | Ich bin das Brot des Lebens



Schmirn

Motto | Wir machen unser Herz bereit



Bild | pixabay.com/de

GLAUBST DU AN EIN LEBEN NACH DEM TOD?

Ein Leben nach dem Tod? Jeder Mensch stellt sich früher oder später die Frage, ob es das wirklich gibt. Unser Glaube an den auferstandenen Herrn lässt keinen Platz für Zweifel und im Credo bekennen wir: „Ich glaube an die Auferstehung der Toten und an das ewige Leben“. Doch wenn wir tatsächlich mit dem Tod konfrontiert werden, ist es nicht immer so leicht, diese Worte mit sicherer Überzeugung auszusprechen.

Möge folgende humorvolle, aber zugleich so tiefgründige Geschichte von Henri J. M. Nouwen, die das Leben auf der Erde mit dem eines Kindes im Mutterschoß vergleicht, uns helfen, unseren Glauben an das Leben nach dem Tod zu festigen.

Im Bauch einer schwangeren Frau waren einmal zwei Kinder. Gegen Ende ihres neunmonatigen Auf-

enthaltes im Schoß ihrer Mutter unterhielten sie sich über ihre Zukunft. „Sag mal, glaubst Du eigentlich an ein Leben nach der Geburt?“ fragt der eine Zwilling.

„Ja, auf jeden Fall! Hier drinnen wachsen wir und werden für das, was draußen kommen wird, vorbereitet“, antwortet der andere Zwilling. „Ich glaube, das ist Blödsinn!“ sagt der erste. „Es kann kein Leben nach der Geburt geben – wie sollte das denn bitteschön aussehen?“ „So ganz weiß ich das auch nicht. Aber es wird sicher viel heller als hier sein. Und vielleicht werden wir herumlaufen und mit dem Mund essen?“

„So einen Unsinn habe ich ja noch nie gehört! Mit dem Mund essen, was für eine verrückte Idee. Es gibt doch die Nabelschnur, die uns ernährt. Und wie willst du herumlaufen? Dafür ist die Nabelschnur viel zu kurz.“ „Doch, es geht be-

stimmt. Es wird eben alles nur ein bisschen anders.“ „Du spinnst! Es ist noch nie einer zurückgekommen nach der Geburt. Mit der Geburt ist das Leben zu Ende, Punkt.“ „Ich gebe ja zu, dass keiner weiß, wie das Leben nach der Geburt aussehen wird. Aber ich weiß, dass wir dann unsere Mutter sehen werden, und sie wird für uns sorgen.“ „Mutter? Du glaubst doch wohl nicht an eine Mutter? Wo ist sie denn bitte?“ „Na hier – überall um uns herum. Wir sind und leben in ihr und durch sie. Ohne sie könnten wir gar nicht sein!“ „Quatsch! Von einer Mutter habe ich noch nie etwas bemerkt, also gibt es sie auch nicht.“

„Doch, manchmal, wenn wir ganz still sind, kannst du sie singen hören. Oder spüren, wenn sie unsere Welt streichelt.“ ■

DAS WUNDER VON LOURDES

Bilder | privat



VON KATJA MÜHLBACHER

Wenn man an Wunder denkt, denkt man unmittelbar an Heilige. Doch nicht so in Lourdes, dort begann alles mit einem kleinen Mädchen namens Bernadette Soubirous, das in bitterer Armut aufwuchs, doch mit ihrem lebendigen Glauben und ihrer Überzeugung noch bis heute tief berührt.

Bernadette wurde 1844 in Lourdes in der kleinen Boly-Mühle geboren. Ihre Eltern schenkten Bernadette und ihren Geschwistern trotz der drückenden Not, durch Hunger und Krankheit geprägt, große Liebe, die insbesondere Bernadette für den Rest ihres Lebens ein unzerstörbares Sicherheitsgefühl gab. Dennoch verschlechterte sich der Gesundheitszustand von Bernadette und sie litt immer stärker an Asthma. Doch trotz ihrem Leid, blieb sie geduldig und freundlich und sagte: "Wenn der liebe Gott das alles zulässt, so hat man sich nicht zu beklagen." Diesen ausgesprochenen Sinn für die Frömmigkeit, bekam sie nicht zuletzt von ihren Eltern vorgelebt, die die tief-

gehende Frömmigkeit der Armen hatten - die Spiritualität der Armut, die den Willen Gottes einfach tut, ohne viel zu fragen und zu grübeln.

Am 11. Februar 1858 wurden Bernadette, ihre Schwester und ihre Freundin zum Brennholz sammeln geschickt. Es war kalt und regnerisch, dennoch machten sich die Kinder ohne Murren auf den Weg. Nach einem beschwerlichen Weg fanden sie endlich an der Mündung eines kleinen Mühlenkanals beim Fluss Gave, an der sich eine Grotte befand, Holz am anderen Ufer des Flusses. Bernadette hatte große Angst, in das eiskalte Wasser zu steigen, um den Bach zu überqueren. Sie ging zurück zur Grotte, und begann Schuhe und Strümpfe auszuziehen. Kaum hatte sie den ersten Strumpf ausgezogen, hörte sie ein Geräusch wie von einem Windstoß. Sie sah sich um und bemerkte an der rechten Seite der Grotte eine Nische. In dieser Nische, einige Meter oberhalb des Bodens erstrahlte ein "sanftes Licht". Als sie genauer hinsah, be-

merkte sie eine wunderschöne, weiß gekleidete Dame, die sie mit einer Handbewegung einlud, näherzukommen. Bernadette war fasziniert, hatte aber auch Angst. Sie griff deshalb sofort zu ihrem Rosenkranz, kniete nieder und begann zu beten. Die Perlen glitten ohne ihre Lippen zu bewegen durch die Finger. Als sie den Rosenkranz zu Ende gebetet hatte, winkte sie Bernadette, näher zu kommen. Aber sie wagte es nicht. Da verschwand diese wunderschöne Dame ganz plötzlich. Die beiden anderen Mädchen hatten nichts bemerkt. Bernadette erzählte ihnen, was sie erlebt hatte. Sie mussten versprechen, daheim nichts zu sagen. Aber sie hielten dieses Versprechen nicht. Bernadettes Eltern verboten ihr deshalb, nochmals zur Grotte zu gehen. Das Verbot war nur von kurzer Dauer. Denn die Nachricht von einer Erscheinung verbreitete sich rasch in der Schule, und am Sonntag, dem 14. Februar 1858, überredeten einige Schulkinder Bernadettes Eltern, dass Bernadette mit ihnen erneut zur Grotte gehen darf. Zur Beruhigung nahmen sie Weihwasser mit. Die Erscheinung in der Felsnische war wieder da, sie lächelte darüber, dass man sie mit Weihwasser bespritzte. Maria und ihr Lächeln! Außer Bernadette sah niemand die Erscheinung. Die Dame lächelte, sprach aber nicht. Als Bernadette ganz blass wurde und nicht mehr

auf das, was um sie herum passierte, reagierte, bekamen die Anwesenden Angst. Sie holten eilends ihre Mutter. Dieses Mal gab es ein endgültiges Verbot.

Am 18. Februar 1858 war Bernadette dennoch wieder an der Grotte, begleitet von Frau Milhet und Frau Peyrat, der Tochter des Gerichtsvollziehers. Bernadettes Mutter half manchmal im Haushalt von Frau Milhet. Deshalb konnte die Mutter deren Wunsch nicht ablehnen, mit Bernadette zur Grotte zu gehen. Bei dieser Erscheinung fragte die schöne Dame Bernadette: "Wollen Sie die Güte haben, 14 Tage lang hierher zu kommen?" Bernadette sagte voll Freude zu.

Am 19. Februar 1858 hört Bernadette während der Erscheinung Stimmengewirr und die Rufe: „Rette dich! Rette dich!“ Aber die Dame gebot Ruhe. Am Tag darauf lehrte die Dame Bernadette ein Gebet, das nur für sie allein bestimmt war.

Am 23. Februar 1858 ging Bernadette gleich nach der heiligen Messe zur Grotte. Die 7. Erscheinung dauerte eine Stunde. Bernadette bewegte sich auf den Knien vor und küsst den Boden. Die Dame teilte ihr ein Geheimnis mit, das sie niemand anvertrauen durfte. Dann sagte sie: „Und nun, meine Tochter, gehe und sage den Priestern, dass ich an diesem Ort eine Kapelle errichtet haben will!“

Am 25. Februar 1858 sollte sie "zur Quelle gehen" und sich waschen. Bernadette fand nur Schlamm, ihr verschmiertes Gesicht rief Abscheu hervor, die Neugierigen wussten jetzt, dass sie betrogen worden waren, alle hielten sie für verrückt.

Warum tat sie das? "Für die Sünder". Aber dem Schlammloch entquoll plötzlich klareres Wasser. Es entstand die Quelle, die seither unerschöpflich fließt.

Der Wunsch der Dame nach einer Kapelle und Prozessionen erweckte heftigen Widerstand des Pfarrers, er drängte darauf zu erfahren, wer diese Dame sei. Aber die wunderschöne Dame lächelte nur auf diese Frage. Am 25. März 1858, am Fest Maria Verkündigung, getrieben von einer inneren Stimme, eilte Bernadette am Morgen zur Grotte. Die Nische war schon von Licht erfüllt, die Dame wartete! Diesmal möchte Bernadette den Namen wissen. Ganz bestimmt, klar und deutlich fragt sie: „Fräulein, wollen Sie die Güte haben, mir zu sagen, wer sie sind?“ Bernadette erhielt die Antwort: "Que soy era Immaculada Councepciou - Ich bin die unbefleckte Empfängnis!" Obwohl sie die Bedeutung dieser Antwort nicht verstand, war sie glücklich, eine Antwort erhalten zu haben. So schnell sie konnte, lief sie zum Pfarrer. Auf dem Weg zum Pfarrer sagte Bernadette diesen ihr völlig fremden Ausdruck ununterbrochen vor sich hin, um ihn nicht zu vergessen. Der Pfarrer war verblüfft und reagierte reserviert: „So kann eine Frau nicht heißen. Du musst dich täuschen. Weißt du, was das bedeutet?“ Bernadette wusste es nicht. Wie sollte sie auch. Sie kannte das Dogma nicht, das drei Jahre vorher verkündet worden war. Der Pfarrer war nicht aufbrausend, er schickte Bernadette nach Hause und sagte nur: „Wir sprechen ein anderes Mal darüber“. Er selber war ganz aufge-



regt. Er schrieb sofort seinem Bischof: „Sie konnte das nicht erfinden!“ Und auch die Wissenschaft erhielt Klarheit durch eine Begebenheit, während einer Erscheinung. Bernadette hielt die Hände, ohne es zu bemerken, über einer brennenden Kerze. Der anwesende Arzt untersuchte sie nach der Ekstase, fand jedoch nicht die geringsten Spuren einer Verbrennung.

Am 16. Juli 1858, Fest der Maria vom Berge Karmel, erwachte wieder die innere Stimme, die Bernadette zur Grotte drängte. Zum 18. Mal öffnete sich dem Kind der Himmel, die Dame lauschte dem Gebet des Rosenkranzes und verschwand dann – ohne ein Wort zu sagen – für immer.

Terminankündigung:

*Pilgerflugreise LOURDES vom
02.09.-05.09.2019
mit Pfarrer Ioan Budulai*

*Das vollständige Reiseprogramm
liegt in der Kirche auf bzw. wird
vom Reisedienst Alpbachtal,
Hr. Hannes Gwiggner
Tel.: +43 5337 / 63905-15 oder
hannes@reisedienst-alpbachtal.at
übermittelt.*

DIE KAPELLE BEIM PAULER IN EGG – VINADERS

Fotos | Melanie Degasperi

 VON HUGO PENZ

EINFÜHRUNG

Bevor der Weiler Egg am Beginn der 1970er-Jahre durch einen Güterweg erschlossen wurde, kamen nur selten Besucher auf diese abgelegene Siedlung oberhalb von Vinaders. Daher fehlen in den älteren Veröffentlichungen Hinweise auf die bemerkenswerte Kapelle beim Paulerhof. So erwähnt der Kunsthistoriker Univ.-Prof. Dr. Heinrich Hammer in seinem ausgezeichneten Überblick über das Nordtiroler Wipptal zwar die Kapellen beim Hummler und beim

Kalchschmid in Nößlach, jene beim Pauler scheint er jedoch nicht gekannt zu haben (1). Der frühere Landeshauptmann Wendelin Weingartner, der bei seinen Schitouren mehrmals die Hochsiedlung Egg besuchte, erkannte die kunstgeschichtliche Bedeutung der vom Verfall bedrohten Kapelle vom Paulerhof und ermutigte den Besitzer Karl Vogelsberger, diese zu erhalten. Er vermittelte einen Zuschuss der Tiroler Landesgedächtnisstiftung und stellte die Verbindung zum Bundesdenkmalamt und zum Architekten Jörg Streli her, welcher die Arbeiten begleitete. Dadurch gelang eine mustergültige Renovierung, die im Herbst 2009 abgeschlossen wurde. Den Großteil der Mittel musste der Besitzer Karl Vogelsberger trotz

der Unterstützungen selbst aufbringen.

Bei der Kapelle handelt es sich um einen massiv gemauerten, mit genagelten Schindeln gedeckten viereckiger Bau, dessen konvexe Apsis gegen das Tal nach Süden schaut. Sie liegt auf einer exponierten Geländekante, von der sich eine hervorragende Aussicht auf den markanten, aus kristallinen Schiefern aufgebauten Tuxer Kamm mit dem Olperer, dem Kraxentrager und dem Wolfendorn im Osten, den sanften, aus Quarzphylliten gebildeten Rücken der Brennerberge im Süden und der schroffen, aus Kalken und Dolomiten bestehenden Tribulaungruppe im Westen bietet. Der Hof liegt in einer Geländemulde oberhalb der Kapelle.

DIE ENTSTEHUNG DER KAPELLE IN DER MITTE DES 18. JAHRHUNDERTS

Die Entstehungszeit der Kapelle geht aus den Unterschriften der Kunstwerke am Altar hervor. Beim Maria-Hilf-Bild wird 1746 und beim darunter angeordneten Aufbau mit der Darstellung des „Geißelten Heilands“ das Jahr 1748 angeführt. Es besteht kein Zweifel, dass diese Kunstwerke eigens für die neu errichtete Kapelle angefertigt wurden, daher lässt sich daraus die Entstehungszeit ableiten. Leider finden sich in der Pfarrchronik und den anderen Unterlagen der Kirche von St. Leonhard in Vinaders, die im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum aufliegen, keine Hinweise über den Bau und die Weihe. Dieses Fehlen scheint mit der Lage am Ende der Amtszeit des Seelsorgers Josef Anton Mayrhofer (1679-1757) zusammenzuhängen, der von 1707-1757 Kurat

in Vinaders war. Neben Streitigkeiten mit einzelnen Bauern kam es damals zu Konflikten wegen der 1753 erfolgten Abtrennung der neu errichteten Kuratie von Obernberg und des Verhältnisses zur Kirche in Gries, die sich ebenfalls lösen wollte (2). Nach dem Tod seiner Frau Margarethe geb. Mayr im Jahre 1742 überließ der kinderlose Besitzer Anton Holzmann, der 1748 verstorben ist, im Jahre 1745 den Waldmannshof dem Sohn seiner Schwester Maria Holzmann, Anton Vogelsberger (+ 2. 3. 1758). Dieser hatte vorher auf dem Bichlhof in Trins gelebt und wurde nach seinem Großvater, Paul Vogelsberger, als „Pauler“ bezeichnet (3). Durch ihn kam der bis heute gebräuchliche Hofname nach Egg. Dessen zweiter Sohn Josef Vogelsberger besaß einen Bau-

ernhof in Obernberg, als er 1772 Maria Mader aus Obernberg geheiratet hat. Obwohl er schon 12 Jahre später 1784 verstorben ist und das Bauerngut 1794 bei der Hochzeit von Josef Saxer mit Ursula Mayr bereits in dessen Besitz übergegangen war, hat sich der Hofname „Pauler“ auch dort bis heute gehalten (4). Aus dieser Familie stammte der bekannte Priester Andreas Saxer (1882-1963). „Pauler Ander“, der u. a. als Katechet an der Bürgerschule (Hauptschule) in Landeck gewirkt hat und in seiner Pension während der 1950er Jahre eine Zeit lang Seelsorger in Vinaders war. Neben dem Bau der Kapelle veranlasste Anton Vogelsberger auch eine Messstiftung in der Höhe 100 Gulden, die 1747 beim Landgericht Steinach eingetragen wurde (5).



DIE KÜNSTLERISCHE AUSGESTALTUNG DER KAPELLE

Die Kapelle beim Paulerhof ist mit hervorragenden Kunstwerken ausgestaltet. Das rund 85 cm hohe und 65 cm breite Maria-Hilf-Gemälde im oberen Teil des Altarraumes hat kein Laie, sondern ein guter Barock-Maler nach dem Vorbild der Darstellung von Lukas Cranach in der St. Jakobs-Kirche von Innsbruck gestaltet, von der es sich u. a. durch die Krone unterscheidet.

Möglicherweise stammt das Gemälde aus der Werkstatt von Franz Knoller in Steinach, der mehrfach für die Kirche von Vinaders gearbeitet hat (6). Dessen bedeutender Sohn Martin Knoller (1725-1804) kommt für das 1746 entstandene Bild nicht in Frage, da dieser bereits 1745 mit Paul Troger nach Wien gezogen ist.

Der 1748 geschaffene untere Aufbau des Altars ist in drei Einheiten gegliedert. Die Mitte nimmt der blaue, 85 cm hohe und 45 cm breite Schrein mit der 53 cm hohen Statue des mit blutigen Wunden übersäten „Geißelten Jesus“ ein, das ein volkstümlicher Künstler nach dem Vorbild des Gnadenbildes in der Wieskirche bei Steingaden in Oberbayern gestaltet hat. Bei diesem handelt es sich um eine renovierte ältere Statue, die aus im Gerümpel gefundenen Teilen zusammengefügt und 1730 bei der Karfreitagsprozession des Prämonstratenserklosters Steingaden mitgeführt wurde. Später kam sie in den Besitz der Wiesbäuerin, die am 14. Juni 1738 im Gesicht der Christusfigur Wassertropfen entdeckte und diese als Tränen gedeutet hat. Als Gebetserhörungen bekannt wurden, erlaubte der Abt

von Steingaden den Bau einer Kapelle. Wegen der stark steigenden Anzahl der Pilger war diese bald zu klein. Daher entschloss sich das reiche Kloster Steingaden, das damals auch viele Höfe in Westtirol besaß, zum Bau der großen Wallfahrtskirche in Wies und beauftragte 1746 damit den Wessobrunner Dominikus Zimmermann, der sein Werk 1753 abschloss. Er schuf eine der bedeutendsten Rokoko-Kirchen Bayerns, die heute neben den Pilgern auch von vielen Kunstliebhabern besucht wird (7).

Die Darstellung in der Pauler-Kapelle, die 1748, d. h. zehn Jahre nach dem „Tränen-Wunder“ von der Wies, geschaffen wurde, zeigt, wie rasch sich die Verehrung des „Geißelten Heiland“ auch in Tirol ausgebreitet hat.

An der Seite des Aufbaues befinden sich ovale, rund 30 x 20 cm große Bildtafeln, von denen die linke der Heiligen Ursula und die rechte dem Heiligen Florian gewidmet ist. Sie wurden nach dem Vorbild der damals verbreiteten, gedruckten Heiligenbildchen gestaltet. Am Rand der beiden Gemälde befanden sich in ovalen Rahmen zwei kleine Heiligenbilder, in welchen auf der linken Seite die Heilige Barbara dargestellt ist. Auf der rechten Seite ist nur eine leere Glasscheibe zu sehen. Der Besitzer des Hofes, Herr Karl Vogelsberger, kann sich nicht daran erinnern, dass dort jemals ein Heiligenbild war. Die Decke der Kapelle schmücken zwei Fresken, von diesen das vordere Gottvater im Himmel und das rückwärtige die Heilige Katharina darstellt.



ZUSAMMENFASSUNG

Die Kapelle beim Pauler ist ein bemerkenswertes sakrales Kulturdenkmal. Während in vielen Barockkapellen nur Drucke von Heiligenbildern aufgehängt sind, schmücken diese Originale, wobei das als erstes in Auftrag gegebene Maria-Hilf-Bild künstlerisch besser ausgeführt ist als die übrigen. Möglicherweise waren die Kosten so hoch, dass Anton Vogelsberger die späteren Werke an weniger gute Künstler vergab, die geringere Preise verlangten. Daneben verdient der „Geißelte Heiland“, der nach dem Vorbild der Statue in der Wies-Kirche in Bayern gestaltet wurde, besondere Beachtung.



LITERATURVERZEICHNIS

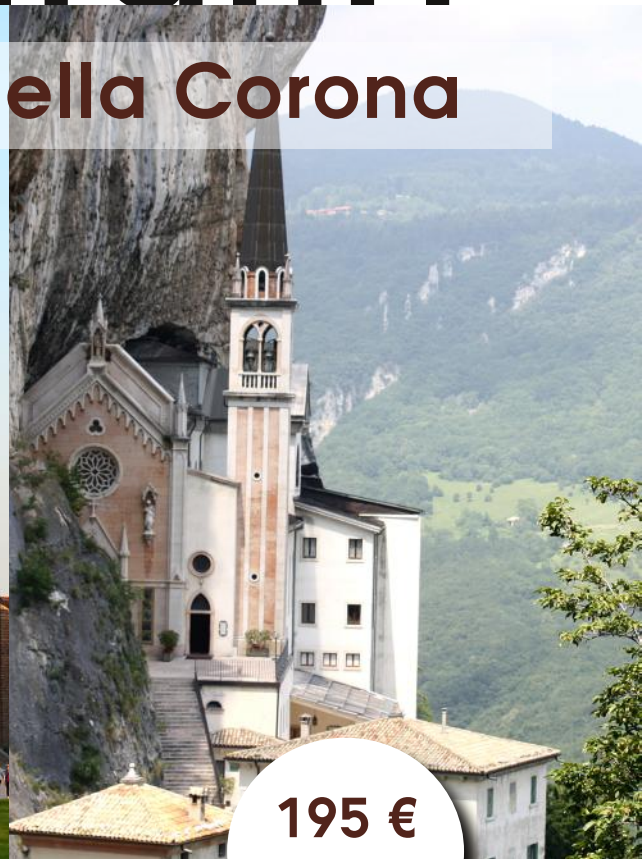
1. Heinrich Hammer: Die Kunst des Wipptales. In: Veröffentlichungen d. Museum Ferdinandeum 18, Jahrgang 1938, H. 18, S. 1-41 bes. S. 36.
2. Franz MUIGG: Geschichte der Seelsorge Vinaders. Verfasst in den Jahren 1873-1875. Handschriftliches Manuskript, 627 Bl. Als Kopie im Museum Ferdinandeum in Innsbruck FB 58263-58265, S. 167-169, S. 172
3. Nach Franz Muigg: Familienbuch der Seelsorge Vinaders mit Berücksichtigung der alten Höfe und mit Streiflichtern auf die alten Sitten und Gebräuche sowohl auf die religiösen und sittlichen als auch der sozialen und wirtschaftlichen Zustände der früheren Jahrhunderte. Handschriftliches Manuskript 1875 bis 1879. Fotokopie beim Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum FB 58266. S. 143 über den Paulerhof.
4. Nach Pfarrarchiv Obernberg am Brenner, Liber Mortuorum und Matermoniorum Band 1, Sterbebuch 1753-1868, S. 47 und Heiratsbuch 1763-1863 S. 25 und 38
5. Nach Franz MUIGG (wie Anm. 2), S. 203
6. Nach Franz MUIGG: Geschichte der Seelsorge Vinaders (wie Anm. 2), S. 204. Franz Knoller malte im Jahre 1727 in der Kirche von Vinaders ein Altarbild zu Ehren des Heiligen Sebastian und marmorierte 1730/31 das Altargatter.
7. Nach Albert Bichler: Wallfahrten in Bayern. Veränderte Neuausgabe 2007, J. Berg-Verlag München, S. 134 S

Pfarrwallfahrt

Padua & Madonna della Corona



Bilder: pixabay.com/de



195 €
p.P.

14./15. Juni 2019

Fahrt im Komfort-Reisebus inkl. aller Gebühren und Abgaben | Messfeier in der Wallfahrtskirche Santa
Madonna della Corona | Übernachtung mit Frühstücksbuffet im ***Hotel Galileo Padova |
Abendessen inkl. Getränke | Führung durch die Basilika St. Antonius in Padua |
Messfeier am Monte Berico | Deutschsprachige Führung in Vicenza | Einzelzimmerzuschlag 35 € |
Anmeldung im Pfarrbüro: +43 676 8730 7752 |
Seelsorgeraum Oberes Wipptal: AT26 3632 9000 0040 2248



**KLEIN IST DER MENSCH,
DER VERGÄNGLICHES SUCHT,
GROSS ABER, WER DAS EWIGE
IM SINN HAT.**

Antonius von Padua

ABENDWALLFAHRTEN ZUR „KALTEN HERBERGE“ 2019

Wie jedes Jahr finden auch heuer wieder von Mai bis Oktober die monatlichen Abendwallfahrten zur Wallfahrtskirche „Zur kalten Herberge“ in Schmirn statt. An jedem **13. des Monats** treffen sich die Gläubigen um **19:00 Uhr bei der Kapelle in Toldern**. Von dort aus findet ein Bittgang zur Wallfahrtskirche statt, wo anschließend eine Hl. Messe gefeiert wird.

»
MARIA MIT DEM
KINDE LIEB,
UNS ALLEN DEINEN
SEGEN GIB!



Zelebranten dieser Gottesdienste sind:

Montag	13. Mai 2019	Dekan Cons. Augustin Ortner
Donnerstag	13. Juni 2019 (mit Bergsegen)	Pfarrer Ioan Budulai
Samstag	13. Juli 2019	Pfarrer Josef Schmölzer
Dienstag	13. August 2019	Pater George Njeri
Freitag	13. September 2019	Pater Erich Geir
Sonntag	13. Oktober 2019	Pfarrer Cons. Albert Moser

EINLADUNG ZU DEN GOTTESDIENSTEN

FESTE	Gries	Obernberg	Schmirn	St. Jodok	Vinaders
Palmsonntag	10.00 Uhr	08.30 Uhr	08.30 Uhr	10.00 Uhr	08.30 Uhr
Gründonnerstag	19.30 Uhr	—	19.30 Uhr	18.00 Uhr	-----
Karfreitag	-----	15.00 Uhr	19.30 Uhr	15.00 Uhr	17.00 Uhr
Osternacht	19.30 Uhr	21.30 Uhr	21.30 Uhr	19.30 Uhr	-----
Ostersonntag	-----	08.30 Uhr	08.30 Uhr	10.00 Uhr	10.00 Uhr
Ostermontag	10.00 Uhr	08.30 Uhr	08.30 Uhr	10.00 Uhr	-----
C. Himmelfahrt	10.00 Uhr	08.30 Uhr	10.00 Uhr	08.30 Uhr	Vorabendmesse
Pfingsten	10.00 Uhr	08.30 Uhr	08.30 Uhr	10.00 Uhr	Vorabendmesse
Pfingstmontag	10.00 Uhr	08.30 Uhr	08.30 Uhr	10.00 Uhr	-----



Foto | Meßner Luis

Liebe Pfarrgemeinde von Obernberg,
wie ihr wisst, zelebrieren Aushilfspriester am Sonntag und an hohen Feiertagen in Obernberg die Hl. Messe. Da die öffentlichen Verkehrsmittel nur begrenzt verkehren, müssen diese in St. Jodok oder Gries vom Bahnhof abgeholt werden. Der Pfarrgemeinderat würde sich über Freiwillige freuen, welche sich bereit erklären den Priester abzuholen, und freundlicherweise zu einem kleinen Frühstück einzuladen. Bei Interesse meldet euch bitte bei PGR-Obfrau Martina Lanthaler. Tel.: 0699 102 68 895
Vergelt's Gott! (Christian Strickner)

ÄNDERUNG BEIM FAMILIENVERBAND ST. JODOK/VALS

In Zukunft wird der Mitgliedsbeitrag beim Familienverband nicht mehr persönlich einkassiert. Das Familienreferat schickt ab Mai an jede Familie einen Zahlschein und wir bitten alle, den Beitrag mit diesem Zahlschein einzuzahlen. Alle anderen Aktivitäten unseres Vereins bleiben gleich. Wir werden auch weiterhin mit den Kindern basteln und so wie bisher präsent sein (aktuell z.B. beim Kinderkreuzweg).

familien^v

Der Katholische
Familienverband Tirol

SANIERUNG DER ARCHE IN ST. JODOK

Um die Wohnsituation der Bewohner und Bewohnerinnen im Arche Haus zu verbessern und um die nun geltenden Qualitätsstandards des Landes Tirol zu erfüllen, wird das Wohnhaus der Arche umgebaut und saniert. Die Baumaßnahmen beginnen am 13. Mai und sollen bis Ende August abgeschlossen sein. Während dieser Zeit werden die Bewohnerinnen und Bewohner im neuen Arche Haus in Steinach wohnen.

Die Sanierung betrifft die Wohnqualität für Bewohner und Betreuer, Heizung, Fenster, Wärmedämmung und das Dach.

All diese Maßnahmen können dank einer Förderung im Rahmen des österreichischen Programms zur ländlichen Entwicklung aus Mitteln der EU und des Landes Tirol finanziert werden.

(Gottfried Lamprecht, Leiter der Arche Tirol)



WIR WÜNSCHEN ALLEN
LESERINNEN UND LESERN
UNSERES PFARRBLATTES
EIN FROHES GESEGNETES
OSTERFEST!
PFARRER IOAN
UND DIE PFARRGEMEINDERÄTE!



*Nur durch
deine
Unterstützung
kann ich
verwirklicht
werden!*

GRATIS, ABER NICHT KOSTENLOS!

Liebe Leserinnen und Leser,

„Das Pfarrblatt“ ist das Mitteilungsheft der Pfarren Obernberg, Vinaders, Gries a. Br.,

St. Jodok und Schmirn. Der Bezug ist gratis und soll es auch in Zukunft so bleiben. Wir sind immer bestrebt, über das Pfarrleben unserer Gemeinden umfassend zu informieren. Doch der Druck und der Versand sind leider nicht kostenlos. So bitten wir Sie um einen Druckkostenbeitrag für das Pfarrblatt!

Unser Konto lautet auf
Seelsorgeraum Oberes Wipptal,
Kennwort „Pfarrblatt“
IBAN: AT26 3632 9000 0040 2248
BIC: RZTIAT22329

Impressum

Das "Pfarrblatt" ist das Mitteilungsheft der Pfarren Gries a. Brenner, Obernberg, Schmirn, St. Jodok und Vinaders. Der Bezug ist kostenlos. Für die Spenden sind wir dankbar.

Redaktionsteam:

Martina Gatt
Karoline Vötter
Christian Strickner
Sandra Hechenblaikner
Irmgard Leitner
Stephanie Alessandri
Maria Muigg
Anna Eller

Für den Inhalt verantwortlich:

Pfarrer Ioan Budulai
6156 Gries am Brenner
Gries 61

Druck: www.druck.at

Bankverbindung:

Seelsorgeraum Oberes Wipptal
IBAN: AT26 3632 9000 0040 2248
BIC: RZTIAT22329

www.kirche-obereswipptal.at





In der Nähe liegt die Kraft.



So funktioniert das Prinzip Raiffeisen.

Seit über 125 Jahren.

Steinach | Gries | Obernberg | Schmirn | St. Jodok | Trins | Gschnitz